

LEADER-Gelder für Projekte

Förderprogramm „Sie haben die Idee – LEADER Mittlere Alb fördert die Umsetzung“ ist das Motto der neuen Förderrunde.

Region. Bis zum 14. Juni können beim Regionalmanagement Projektanträge abgegeben werden, die einen Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Region leisten. Bürgerinnen und Bürger, Unternehmer, Vereine wie auch Kirchen und Kommunen können zu allen Handlungsfeldern des Regionalen Entwicklungskonzepts innovative Projektideen einreichen. Für Ideen aus den drei Handlungsfeldern „Lebenswerte Dörfer, Soziales und kulturelles Leben, Regionale Wirtschaft“ werden von LEADER Mittlere Alb 300 000 Euro EU-Mittel zur Verfügung gestellt.

Interessierte sollten sich möglichst frühzeitig an die Regionalmanager Elisabeth Markwardt und Hannes Bartholl in der Ge-

schaftsstelle in Münsingen, Hauptstraße 41, wenden. Beide beraten gerne über förderrechtliche und inhaltliche Fragen. Alle Anträge müssen bis spätestens 14. Juni beim Regionalmanagement eingereicht werden.

Beirat entscheidet

Am 18. Juli wird der Beirat entscheiden, inwieweit die eingereichten Anträge die regionalen Entwicklungsziele der Mittleren Alb unterstützen und eine Förderung erhalten werden.

Die Grundvoraussetzungen einer Förderung von Projekten sind im Regionalen Entwicklungskonzept zusammengefasst.

Info Weitere Informationen gibt es unter www.leader-alb.de.



Die Mannschaft von Krams Immobilien bei der Messe in Reutlingen.

Foto: Privat

Innenstadt-Nähe gefragt

KRAMS Großer Andrang herrschte auf der Neubauimmobilienmesse in Reutlingen. In den Büroräumen wurden bis zu 250 neue Wohneinheiten, teilweise erstmalig, präsentiert.

Etwa 300 Interessierte besuchten die Neubau-Messe und informierten sich über neue Wohnungen und Häuser. Willi Altenhof, Geschäftsführer der KRAMS Immobilien GmbH freute sich über den Zulauf: „Die große Nachfrage, die aktuell besteht, spiegelt die Situation auf dem Immobilienmarkt wieder. Wir wollen in Reutlingen etwas bewegen und Konzepte anbieten, die auf die Wünsche unserer Kunden eingehen.“

Ein besonderes Augenmerk der Messebesucher war auf das Innenstadtprojekt „Katharinenhof“ gerichtet. Ein erstmalig vorgestelltes originalgetreues 1:100 Modell zog alle Blicke auf sich und veranschaulichte das bisher unveröffentlichte Vorhaben mit 31 neuen Wohnungen, einem begrünten Innenhof und drei Ladeneinheiten direkt im Herzen der Stadt.

Eine hohe Nachfrage erfahren vor allem die Bauvorhaben in In-

nenstadt-Nähe. Neben dem Katharinenhof begeistert das Projekt im Storchlach Gebiet „Wohnen am Schieferöschle“ mit 36 Wohnungen und 17 Reihen- und Doppelhäuser. Junge Familien interes-

„Die Apartmenthäuser liegen im Trend und sind genau das, was Reutlingen braucht.“
Willi Altenhof, Geschäftsführer

sierten sich überwiegend für die angebotenen Reihen- und Doppelhäuser. Bei den älteren Personen hingegen waren die Wohnungen, welche altersgerecht ausgestattet sind und in der Nähe von öffentlichen Verkehrsmitteln liegen, besonders beliebt.

Zum Messetag fand auch der Verkaufsstart für die „Neue Mit-

te“ in Grafenberg statt. Die Orts-umfahrung, die 2019 fertiggestellt wird, bietet für die Gemeinde die Chance, einen richtigen Ortsmitelpunkt zu entwickeln und den Ort wieder zusammen wachsen zu lassen. Geplant sind 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen mit Wohnflächen von etwa 59 Quadratmetern bis hin zu 157 Quadratmetern.

Neue Projekte

Die Besucher konnten sich auch vorab über weitere Projekte mit neuen Wohnungen und Häusern in Reutlingen, Pfullingen, Degerschlacht, Sickenhausen und Bempflingen informieren, die voraussichtlich ab Ende des Jahres zum Verkauf stehen. Geplant ist ein neues Business-Apartmenthaus in City-Nähe.

Nachdem das Vorgänger-Projekt in der Bösmannstraße in kürzester Zeit komplett verkauft war und nun kurz vor Fertigstellung bereits komplett vermietet ist,

rechnet Willi Altenhof bei dem zweiten Apartmenthaus ebenfalls mit einer sehr hohen Nachfrage: „Die Apartmenthäuser liegen im Trend und sind genau das, was Reutlingen braucht. Mobilität und Flexibilität spielen heutzutage eine größere Rolle für Arbeitnehmer wie früher. In unserem Business-Apartmenthaus bieten wir durch unser Konzept ‚Wohnen auf Zeit‘ eine Lösung für diese Zielgruppe.“

Das Kerngeschäft des ältesten Maklerunternehmens in der Region Reutlingen, Tübingen und Metzingen bezieht sich auf den Verkauf von Bestands- und Neubauimmobilien und bietet eine regionale Marktabdeckung.

Mit den Geschäftsfeldern Vermietung und Verwaltung von Wohn- und Gewerbeimmobilien deckt KRAMS Immobilien weitere wichtige Leistungsumfänge in der Immobilienbranche ab. Derzeit kümmern sich 32 Mitarbeiter um die Kunden. swp



Wer Ideen für die Regionalentwicklung hat, der kann Fördergelder von LEADER Mittlere Alb bekommen.

Uniplast stellt Flüchtlinge ein

Integrationszentrum Gut ein Jahr nach dem Start der Einrichtung gibt es Perspektiven für Zuwanderer.

Dettingen. Die Knauer Holding Dettingen profitiert bereits vom Integrationszentrum Ermstal für Flüchtlinge in der Fabrikstraße. Nachdem 14 Geflüchtete aus Syrien, Irak, Eritrea, Gambia und Somalia bei Knauer zu Gast waren, habe das Unternehmen zwei von ihnen fest eingestellt, teilt ein Firmensprecher mit.

Fast eine Million Flüchtlinge vor allem aus Syrien aber auch anderen Kriegsgebieten kamen seit September 2015 nach Deutschland. Zu ihrer Integration in die deutsche Gesellschaft sind vor allem eigene Anstrengungen, aber auch geeignete Hilfsangebote der deutschen Wirtschaft nötig. So beherbergt das ehemalige Verwaltungsgebäude von Knauer in der Dettinger Fabrikstraße heute

das Integrationszentrum Ermstal. Dessen Aufgabe, die Integration von Flüchtlingen für den Arbeitsmarkt zu koordinieren und voranzutreiben, unterstütze das Unternehmen, heißt es weiter. So erhielt Uniplast Knauer kürzlich Besuch von 14 Geflüchteten, die sich unter der Führung von Anna Mickleit, Mitarbeiterin des Integrationszentrums, über den deutschen Arbeitsalltag informierten. Verena Sander (Personalreferentin) und Knauer-Personalchef Wolfgang Baur zeigten ihnen, welche Aufgaben ein Einpacker in der Produktion hat. Personalchef Baur sagte: „In der derzeitigen Arbeitsmarktsituation freuen wir uns sehr, zwei neue Mitarbeiter für unsere Fertigung gefunden zu haben.“ swp

Rückkehrrecht überfordert Unternehmen

Metallarbeiter Pläne für befristete Teilzeit nicht mehr weiterverfolgen.

Reutlingen/Tübingen. Die Metallarbeiter in den Regionen Reutlingen und Tübingen haben Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles aufgefordert, ihre Pläne für eine befristete Teilzeit mit Rückkehrrecht in Vollzeit nicht mehr weiterzuverfolgen. „Auf den ersten Blick mag das Vorhaben vielleicht verlockend klingen. Aber in der Praxis würde ein solches Gesetz mehr schaden als nützen“, sagte Reiner Thede, Vorsitzende der Südwestmetall-Bezirksgruppe Reutlingen. „Ein sol-

cher befristeter Teilzeitanpruch würde die Unternehmen und die übrigen Arbeitnehmer schlichtweg überfordern.“

Wenn ein Mitarbeiter heute in Teilzeit gehe, könne der Arbeitgeber eine weitere Teilzeitstelle unbefristet besetzen. „Künftig könnten die Ersatzkräfte aber nur noch befristet eingestellt werden bis der Stammbeschäftigte wieder in Vollzeit zurückkehrt. Solche Jobs wären aber das Gegenteil von dem, was die Politik doch erklärmaßen haben will“, erklär-

te Dr. Jan Vetter, Geschäftsführer der Südwestmetall-Bezirksgruppe Reutlingen. „Zudem lassen sich qualifizierte Ersatzkräfte in Branchen wie der Metall- und Elektroindustrie schon heute kaum als Teilzeitbeschäftigte finden, geschweige denn mit Befristung.“

Die Folge wäre, dass viele Unternehmen die Arbeit entweder auf die verbliebene Belegschaft verteilen oder ihre Kapazitäten reduzieren und Aufträge ablehnen müssten, sagte Thede. swp

Manz AG verkauft Tochterfirma

Reutlingen. Die Manz AG, weltweit agierender Hightech-Maschinenbauer mit umfassendem Technologieportfolio in den Geschäftsbereichen „Solar“, „Electronics“ und „Energy Storage“, hat den Kaufpreis über 50 Millionen Euro für sein Tochterunternehmen Manz CIGS Technology GmbH erhalten. Die Manz CIGS Technology GmbH agierte bis zum April dieses Jahres als eigenständige Forschungsgesellschaft im Bereich der CIGS-Dünnschicht-Solartechnologie innerhalb der Manz AG. Im Zuge einer strategischen Zusammenarbeit hatte Manz mit seinen chinesi-

schon Partnern Shanghai Electric Group und Shenhua Group im November vergangenen Jahres unter anderem die Gründung eines gemeinschaftlichen Forschungsunternehmens beschlossen. Bestandteil der Vereinbarung war, dass die Manz-Forschungsgesellschaft in das neue Unternehmen eingebracht wird. Die Verträge hierzu wurden im Januar von den beteiligten Partnern unterzeichnet. Weiterer Gegenstand der Vereinbarung waren zudem Aufträge mit einem Gesamtvolumen von 263 Millionen Euro an die Manz AG. swp

STEINBEISSCHULE JOBINITIATIVE IM NEUEN SCHULJAHR

Berufliche Zukunft im Bereich der Elektronik

An der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule Reutlingen gibt es zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres im September noch Plätze für junge Erwachsene, die eine Ausbildung zum Elektroniker für Geräte und Systeme (IHK) und Systemelektroniker (HK) anstreben. Die Schule versteht sich als Schnittstelle und Vermittler zur Industrie. Abiturienten, Absolventen der Berufsfachschule Elektrotechnik, aber auch Studienabbrecher aus technischen Fächern sind eingeladen, ihre Kurzbewerbung und ein Motivations-schreiben beim Sekretariat der Steinbeis-Schule, Karlstraße 40, einzurei-



Die Elektrowerkstatt der Steinbeisschule. Foto: pr

chen. Die Schule stellt dann den Kontakt zu Unternehmen her. Die Ausbildung dauert dreieinhalb Jahre. Ein Direkteinstieg ins zweite Ausbildungsjahr ist möglich. Das Berufsbild vermittelt vielseitige Kenntnisse in Grundlagen Elektrotechnik, Motoren, Schaltungen, Messtechnik, Programmierung von Mikroprozessor-Systemen und Steuerungen. Der Schwerpunkt der praktischen Ausbildung richtet sich nach dem Ausbildungsbetrieb. Anfragen beantwortet Fachabteilungsleiter Bernd Mather, (07121) 485-125 oder Bernd.Mather@steinbeisschule-reutlingen.de.

Schlecker Prozess gegen Prüfer bald vorbei

Stuttgart. Das Stuttgarter Landgericht will den Prozess gegen zwei frühere Wirtschaftsprüfer von Anton Schlecker rasch beenden. Die Wirtschaftsstaatsanwaltschaft forderte die Anwälte der Angeklagten und die Staatsanwaltschaft auf, für den 23. Mai ihre Schlussvorträge vorzubereiten. Möglicherweise wird aber ein Urteil hinaufgezögert, wenn sich beide Seiten doch noch auf eine Einstellung des Verfahrens gegen eine Geldauflage wegen geringer Schuld verständigen können. dpa